

Schwerelos durch die Sommerferien – Kinder steigen ins Flugzeug

Im Bad Dürreheimer Ferienprogramm wagen Kinder einen Flug im Segelflugzeug. Dazu verbringen sie einen Tag auf dem Flugplatz Donaueschingen.





Mit einem leisen „Klonk“ rastet das Zugseil an der Unterseite des Flugzeugs ein. „Okay, alle jetzt ein paar Schritte zur Seite gehen. Bitte macht das Flugfeld frei“, ruft der Startschreiber über das Flugfeld auf dem Donaueschinger Flugplatz. Bastian (10) schlägt das Herz mittlerweile schneller. Die Anspannung ist ihm anzusehen. Ein letztes Handzeichen vor dem Start: Daumen nach oben. Der Flieger ist bereit zum Abflug.

Daniel Zucker wird das Segelflugzeug gleich mittels Fußpedalen und Steuerknüppel manövrieren. In der doppelsitzigen Maschine sitzt er als Pilot. Bastian darf als Fluggast heute hinter ihm Platz nehmen. Auch Daniel Zucker zeigt das OK-Zeichen. In etwa 1000 Meter Entfernung sitzt Benedikt Baumann konzentriert in einem alten, orangelackierten Lastkraftwagen. Auf der Ladefläche thront eine Art Eisenkäfig: „Sobald das Segelflugzeug eine Höhe von 800 Metern erreicht hat, wird das Stahlseil ausgeklinkt“, erklärt er. Dann fällt es mehr oder minder kontrolliert an einem Fallschirm herab zur Erde. „Falls das Seil reißt, könnte es wie eine Peitsche auf mich niederpreschen. Davor schützt der Metallkäfig.“

Baumann drückt auf einen unscheinbaren Knopf. Der 350 PS starke Motor des Lastwagens heult auf und die Seilwinde setzt sich rasant in Bewegung. Gezogen von der Winde, die Flugzeugnase hoch in den Himmel gestellt, steigt das Segelflugzeug auf Flughöhe. Das Stahlseil wird ausgeklinkt. Ab jetzt bestimmt der Pilot die Route des Flugs.

Drei Minuten: Solange hat ein Pilot Zeit, Aufwind zu finden. Zu Nutze machen sich Segelflieger dabei die sogenannte Thermik, eine Art des Aufwindes. „Erfahrene Piloten haben auch ein Auge für die Vögel“, erklärt Herbert Schötz, der den Ferientag auf dem

Flugplatz betreut. „Auch Vögel nutzen Aufwinde. Man kann sich an ihnen orientieren.“ Umgekehrt orientierten sich Vögel auf der Suche nach Aufwind auch an den Segelfliegern. Bastian hat Glück. Aufwind hat es bei seinem Premierenflug reichlich. 15 Minuten ist er in der Luft bevor er wieder sicher auf dem Erdboden landet: „Die Aussicht war phänomenal. Autos, Lastwagen, Häuser und Kirchen, alles klein wie Modellbausätze“, schwärmt der Zehnjährige.

Kurz darauf ist auch David (14) ganz begeistert: „Beim Start fühlt man sich, als säße man in der Achterbahn“, erzählt er. „Am liebsten würde ich gleich noch einmal fliegen.“ Als letzter der drei Teilnehmer ist Lukas (11) an der Reihe. Ihm hat es besonders die Aussicht angetan: „Man konnte den Rottweiler Turm und den Bodensee sehen. Als der Pilot eine Parade geflogen ist, waren wir für kurze Zeit schwerelos.“

Luftsportverein

Sechs Segelflugzeuge, drei Ultraleichtflugzeuge, einen Motorsegler sowie eine viersitzige Maschine stehen im Eigentum des Vereins. Bereits im Alter von 14 Jahren kann man mit dem Fliegen beginnen. Der Flugschein kann jedoch erst im Alter von 16 Jahren abgelegt werden. Voraussetzung dafür ist die Vorlage des Funksprechzeugnis, das zuvor bestanden werden muss. Segelfliegen kann innerhalb von zwei Jahren erlernt werden – etwa 40 bis 120 Flüge sollen notwendig sein -, Motorfliegen innerhalb von sechs Monaten. (mar)